Zeitschrift: Schweizerische Lehrerinnenzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerinnenverein
Band: 21 (1916-1917)
Heft: 6

Buchbesprechung

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Forderung ist: regelmässiger Schulbesuch und ernsthafte Mitarbeit. Als Ziel schwebt der Allgemeinen Abteilung vor, den zukünftigen Frauen und Müttern eine tüchtige Bildung mitzugeben. Diese soll nicht darin bestehen, dass man so und so viele Fächer „gehabt“ hat, sondern darin, dass die Mädchen angeleitet werden, geistig zu arbeiten und zu verarbeiten, damit sie später auch auf geistigem Gebiete ihrer Familie etwas sein können. Der Unterricht findet nur am Morgen statt, damit die Mädchen Zeit und Musse finden, sich auf dem Gebiete der Hauswirtschaft oder der Kunst auszubilden.

Stanniolbericht vom 14. Februar 1917. Ungenannt Fr. 5 in bar von einem thurgauischen Lehrer. Frl. M. L. Sch., Lehrerin, Bischofszell. Frl. M. G., Binningen. Frl. R. J., Lehrerin, Studen. Ungenannt (schön sortiert!). Frl. S. E., Zürich (sehr schön!). Frl. J. Ch., Hettiswil. Frau und Frl. M.-Z., Obermeilen. Frl. M. L., Thayngen. Frl. J. und R. Sch., Bern. Privatschule Grellingerstrasse, Basel. Ungenannt und Lehrerinnenheim. Lehrerinnen der Primarschule Burgdorf. Frau F., Zimmerwald.

Besten Dank allen Gebern und Sammlerinnen. Frau *M. Grossheim.*

Korrekturen. Im Bericht über die Sektion Zürich, Nr. 5 der „Lehrerinnen-Zeitung“, Seite 115, zweitunterste und unterste Zeile, sollte es heissen: „dass es in unserem *Stande* noch ziemlich . . .“ anstatt „in unserem Lande“.

Ferner ist nachzutragen, dass der Artikel: *Die freiwilliye Bürgerinnenprüfung“* aus den *„Frauenbestrebungen“* entnommen worden ist.

— In Nr. 5 der „Schweizerischen Lehrerinnen-Zeitung“ vom 15. Februar hat sich in den Sektionsbericht über die Generalversammlung der Kantonalsektion Bern ein kleiner Irrtum eingeschlichen betreffend die Stellungnahme der Hauswirtschaftslehrerinnen zu der obligatorischen Frage über den hauswirtschaftlichen Unterricht. Auf Seite 114 stehen folgende Worte, die zu berichtigen sind: „Die Sache hatte Staub aufgeworfen bei den Haushaltungslehrerinnen, die gleichzeitig mit uns tagen wollten, nun aber von der Präsidentin des Gemeinnützigen Frauenvereins in unsere Versammlung eingeführt wurden, und sich nach gewalteter Diskussion mit uns einverstanden erklärten.“ In Wirklichkeit verhält sich die Sache folgendermassen: Die Hauswirtschaftslehrerinnen waren als Gäste und aus eigener Initiative anwesend, beteiligten sich aber weder an der Diskussion, noch erklärten sie sich einverstanden mit den aufgestellten Thesen der Lehrerinnen. Eine Aussprache zwischen den Lehrerinnen beider Richtungen über die aufzustellenden Thesen in der obligatorischen Frage des hauswirtschaftlichen Unterrichts ist in Zürich geplant und wird, wie wir hoffen, zu einer Verständigung führen. *Marie Pulfer.*

Unser Büchertisch.

Die neue Nadelarbeit in der Volksschule von *Anna Mundorff,* Leiterin des Handarbeitsunterrichtes an den Volksschulen der Stadt Köln.

Heft 1, 2. Schuljahr. Der Unterricht beginnt mit dem Herstellen verschiedener Gegenstände aus Papier. Beim Falten, Schneiden und Verzieren dieser Arbeiten wird eine gewisse Handfertigkeit erreicht, das Herstellen verschiedener Grundformen wird geübt, das Überlegen nach der Zweckmässigkeit bei der Auswahl von Material, Form, Verzierung wird gefordert, die Phantasie jedes Einzelnen findet Betätigung. Wie diese Ziele in gut durchgeführtem Klassenunterricht auch bei ganz grosser Schülerzahl erreicht werden, wird in ausführlicher, anschaulicher

und gemütvoller Weise gezeigt. Die Einführung dieser Papierarbeiten in unsere Arbeitsschulen darf sehr empfohlen werden, sei es als Arbeit an und für sich oder nur als Vorübung und Einleitung zum Zuschneiden.

Den Papierarbeiten folgen die ersten Nähversuche. Bei kleinen Arbeiten: Tintenwischer, Bügeleisenanfasser und Waschhandschuh erwerben die Kinder neue Begriffe. Nach selbst hergestellten Papiermustern wird Stoff zugeschnitten, das Umstechen und das Bilden von Reihstichen wird erlernt. Währenddem wir unsere ersten Näharbeiten so auswählen, dass gerade Linien und gleich grosse Stiche entstehen können, sind hier die Arbeiten grundsätzlich so ausgewählt und ausgeführt, dass wegen der Unregelmässigkeit der Stiche die Arbeit weder unpraktisch noch direkt unschön ausfällt; das Kind darf nicht durch Auflösen entmutigt werden.

Als neue Technik kommt jetzt das Häkeln an die Reihe. Aus groben Baumwoll- oder Wollfäden oder aus Bindfaden werden die Vorübungen und die erste kleine Arbeit, eine Schnur, gemacht. Nur mit den Fingern werden die Maschen gebildet; erst bei der nächsten Arbeit, dem Topfanfasser, kommt die Häkelnadel zur Anwendung. Nach gründlicher Erlernung der neuen Maschenart dürfen dann am Topfanfasser und an andern kleinen Gegenständen Luftmaschen und feste Maschen in selbstgewählter Art und Abwechslung angewendet werden.

Die letzte Klassenarbeit ist ein Nadelbüchlein; das Nähen kommt hier zur Anwendung auf geteiltem Stoff und dieser veranlasst eine erste Gewebebesprechung. Flachstiche dienen zum Begrenzen der Ränder, Vorstiche ergeben die Verzierung und Steppstiche werden zum Einheften der Blätter angewendet. An Abfällen werden die drei Sticharten geübt; dann wird den Kindern in Ausführung und Farbe wieder freie Wahl gelassen.

Das Heft schliesst mit einem Auszug aus dem Lehrplan der Stadt Köln, bei dem in guter Übersicht zu ersehen ist, welche Gegenstände, Techniken, Nebenarbeiten und welche Zeiteinteilungen jedem Schuljahre vorgeschrieben sind. Vergleiche mit unsern Lehrplänen sind sehr interessant.

Heft 2, 3. Schuljahr. Die Nähübungen werden fortgesetzt an einer Tasche, welche so gross geformt wird, dass alle Nähsachen des Kindes darin Platz haben. Eine gründliche Neueinführung erfährt der Saum. Freie Auswahl des Börtchens, der Schlusseinrichtung, der Farbe des Garnes sollen jedem Kinde „zur Freude des Selbstschaffens verhelfen und dem Begabteren die Möglichkeit bieten, seine Begabung zu entwickeln und erkennbar werden zu lassen“. Nebenarbeiten, Deckchen oder Beutel, bieten eine Wiederholung des Gelernten in neuer Anwendung. An der zweiten Klassenarbeit, einem grossen Tuche, zum Einpacken der Arbeiten bestimmt, wird der Saumstich nun auf feinem Stoffe geübt. Mit rotem Stickfaden und Stielstich werden die Namen ausgeführt. Alle Nebenarbeiten dienen dem Zwecke, die Kinder im Ausführen der Saumstiche gewandt zu machen. Sehr gut und zum Nachmachen empfehlenswert ist die Anregung, dass nun alle Kinder den Saumstich dazu verwenden sollen, ein einfaches Flickstück aufzusetzen, dass sie überhaupt alle im Nähen erworbenen Kenntnisse an Ausbesserungsarbeiten anwenden können.

Nun erst kommt das Stricken an die Reihe. Im langsamen, gründlichen Klassenunterricht mit sehr fleissiger Benützung der Anschauungsmittel lernen die Kinder das Anschlagen und das Stricken von rechten Maschen. Der Gegenstand darf selbst gewählt werden; doch muss seine Form die eines Rechteckes sein. Seine Verzierung entsteht durch Verwenden von zwei Farben oder dann

beim Umhäkeln. Lappen, Gürtel, Unterröckchen, Beutelchen sind solche Arbeiten. Alles Stricken geschieht nach Papiermustern; den Kindern wird keine Maschen- und keine Reihenzahl angegeben.

Die zweite Strickarbeit ist ein Puppenmützchen, eine Vorübung für das Formen der Ferse am Strumpf (was letzteres die Kinder nicht zu wissen brauchen). Mit Steifmull zeigt die Lehrerin an einem Kinde, wie die Mützchenform entsteht, und alle Kinder dürfen in der Schule, oder wo dies nicht angeht, zu Hause, das Muster für ihre Puppe herstellen. Nach Besprechung einiger Ausführungsmöglichkeiten macht jedes Kind nach eigenem Geschmack sein Mützchen. Das Stricken soll den Kindern eine liebe Arbeit werden, und darum darf die grosse und schwere Strumpfform die Kinder noch nicht entmutigen. Am Schlusse des Buches wird unter dem Titel: „Anregung zu häuslicher Beschäftigung" den Kindern Anleitung gegeben, welche neue Formen für Käppchen sie nun selbst gestalten und auf wie viele Arten, durch Häkeln, Nähen, Stricken sie dieselben ausführen können.

Die Weiterfolge der Hefte darf mit Freude erwartet werden. E. L.

Stellenvermittlung.

Das Stellenvermittlungsbureau des Schweizerischen Lehrerinnenvereins für Lehrerinnen, Erzieherinnen, Fachlehrerinnen, Stützen, Gesellschafterinnen, Kinderfräuleins usw. befindet sich *Rennweg 55, Basel.* (Sprechstunden 2—3 Uhr.)

Es wird Arbeitgebern und Stellesuchenden bestens empfohlen.

☞ Sämtliche Zuschriften, die **Redaktion** betreffend, sind an **Frl. Laura Wohnlich, Lehrerin in St. Gallen**, zu richten; diejenigen, die **Expedition** betreffend, an die Buchdruckerei **Büchler & Co. in Bern.**

☞ Auf den dieser Nummer beiliegenden Prospekt: **„Gute Bücher sind Freunde fürs Leben"**, *Festgaben für die Oster- und Konfirmationszeit,* Segen stiftend und von bleibendem Wert, bestens empfohlen von der **Evangelischen Buchhandluug in Emmishofen**, machen wir besonders aufmerksam.

Im Verlag von **A. Francke in Bern** ist soeben erschienen:

Schulkunde **Geschichtlicher Überblick**

52 Seiten

von **Ed. Balsiger,** Seminardirektor

Für den Unterricht am Seminar und die Selbstbelehrung 71

Preis: **Fr. 1.80**; in Partien von 10 und mehr Exemplaren à **Fr. 1.60**